Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 747

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 24. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Neue sozialdemokratische Agitation.

△ Berlin, 23. Okt.

Die Sozialdemokratie streckt ihre Fangarme jetzt auch nach den Kahnschiffern aus. Schon vor vierzehn Tagen sollte am hiesigen Nordhafen eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Versammlung von Schiffern stattfinden. Aus äußeren Gründen wurde nichts daraus. Gestern aber kam die Versammlung in einem Saale am Morizplatz zu Stande. Es ist immerhin bezeichnend, daß etwa 400 Schiffer sich eingefunden hatten. Zählt die hiesige Strombevölkerung auch nach Tausenden, so hat die Gleichgiltigkeit dieser Bevölkerungsklasse gegen das öffentliche Leben bisher immer als so unüberwindlich gegolten, daß der Versuch, hier einzudringen, auch dem Kühnsten als zu kühn erscheinen durfte. Die Rührigkeit der Sozialdemokratie überwindet aber leider auch hier die angeborene oder durch den Beruf erzeugte Trägheit des Denkens. Daß die Schiffer aus Neugier gekommen sind, spricht schon dafür, daß sie sich in ihrer wirthschaftlichen Lage nicht nach Wunsch fühlen. Aus dem Anschluß an die Sozialdemokratie wird ja schwerlich etwas werden, aber daraus sollte die Oeffentlichkeit nicht schließen, daß die Angehörigen der Binnenschifffahrt sich selber überlassen bleiben dürfen, sondern die Verpflichtung ist wirklich da, vorhandene Mißstände zu beseitigen. Nur ist freilich auch auf diesem Gebiete die Erkenntniß der Ursachen leichter als die Angabe der Mittel, wie den üblen Folgen abgeholfen werden könnte.

Wie in allen Zweigen der Erwerbsthätigkeit bedrängt der Großbetrieb den Kleinbetrieb auch im Schifffahrtsgewerbe. Mit der Verbesserung der Wasserstraßen ist die Ladefähigkeit der Binnenschifffahrtsgefäße immer größer geworden. Während bisher nur Fahrzeuge von 2000 Centnern Tragkraft nach und durch Berlin kamen, sind die neuen Wasserstraßen derartig angelegt, daß Schiffe von 8000 Centnern passiren können. Der vor wenigen Jahren fertiggestellte Oder-Spree-Kanal, die Regulirung der Unterspree zwischen Charlottenburg und Spandau, namentlich aber die Oeffnung des einen Spreearms durch den großartigen Umbau am Mühlendamm bedeuten ebenso viele Etappen zur Förderung der Binnenschifffahrt. In den anderen Stromgebieten geht es genau ebenso her. Daß dies ein Segen für die betreffenden Landestheile ist, darüber kann es keinen Streit geben. Aber die unmittelbare Folge ist die Verdrängung der selbständigen Kahnbesitzer mit ihren kleineren Fahrzeugen durch Aktiengesellschaften, die gleich ein Dutzend ansehnlicher Schiffe bauen lassen und durch einheitlichen Betrieb, namentlich durch die Benutzung von Schleppdampfern, die Frachten verbilligen, die Beförderung beschleunigen und das ganze Wassertransportgeschäft mehr und mehr an sich ziehen. Der Prozeß ist ähnlich wie seiner Zeit die Ersetzung des Lastwagenverkehrs durch die Eisenbahnen. Den selbständigen Kahnschiffern wird kaum etwas Anderes übrig bleiben, als daß sie Angestellte der größeren Konkurrenzunternehmungen werden. Der Uebergang aber ist zweifellos bitter und schmerzlich. Die Sozialdemokratie schwindelt ganz einfach, wenn sie den Schiffern vorredet, etwas für sie thun zu können.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Okt. [Zu den Krisengerüchten.] Es giebt keine Ministerkrise, so wird an amtlichen Stellen versichert. Der Vorbehalt, mit dem die Krisengerüchte besprochen werden mußten, war also in Bezug auf die möglichen persönlichen Entschlüsse gerechtfertigt. Aber die Frage bleibt, und sie wird durch die neuesten Mittheilungen in ihrem Wesen gar nicht berührt, ob die Harmonie zwischen den höchsten Amtsstellen nicht bloßes Kunstprodukt einer augenblicklichen Zwangslage ist, und ob, was heute nicht ist, nicht morgen werden muß. Alsdann freilich werden die Gegensätze mehr als eine bloße Ministerkrise, sie werden eine umfassende Regierungskrise heraufführen. Es ist ein beispielloser Zustand, daß dieselbe Partei, die im Reichstage in allen Wirthschaftsfragen gegen den Reichskanzler angeht, im preußischen Abgeordnetenhause beinahe die Mehrheit bekommen wird und den Anspruch auf bestimmende Beeinflussung der innerpreußischen Politik nicht vergeblich erhebt. Am Vorabend von Neuwahlen bringt man solche Kernfragen der gesammten Politik allerdings nicht durch Personalkrisen zum Austrag.

— Der neue Kriegsminister, General Bronsart v. Schellendorf, hat sich, wie die „Saale-Ztg.“ hört, bei einer seiner Berufung vorausgegangenen Verständigung mit dem Reichskanzler als unbedingter Anhänger des heutigen Militärstrafprozeßverfahrens und entschiedener Gegner, namentlich der Einführung der Oeffentlichkeit bezeichnet. Aber der Reichskanzler selbst sollte sich, nach offiziösen Mittheilungen, mit der Einführung der Oeffentlichkeit ausgesöhnt haben.

— Montag Vormittag traten im Reichsschatzamt die Finanzminister der an der projektirten Weinsteuer hauptsächlich betheiligten Staaten zu einer Konferenz zusammen. Auch der Finanzminister Miquel war bei derselben zugegen. Wie verlautet, dürfte die Konferenz nur zwei Tage in Anspruch nehmen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, betragen nach den jetzt vorliegenden Kassenabschlüssen der Reichspost-Verwaltung für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1893 die Einnahmen 122 264 462 Mark, die Ausgaben 109 587 490 Mk. Mithin ergiebt sich ein Ueberschuß von 12 676 971 Mk., gegen das vorige Jahr mehr 3 210 091 Mark.

— Stöcker klagt die Berliner liberale Presse der „bewußten Entstellung“ an. Er habe bei Erwähnung des Glückwunschtelegramms des Kaisers an den Oberbürgermeister Zelle nicht gesagt, er könne keine monarchische Agitation mehr betreiben, sondern „nur auf eine Reihe von Umständen hingewiesen, die der christlich-sozialen Partei bei einer erfolgreichen monarchischen Agitation hinderlich sind.“ Ist das nicht ganz dasselbe?

* **Köln**, 22. Okt. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten ist heute eröffnet worden. Zu Vorsitzenden wurden der Reichstagsabgeordnete Singer und Fell-Leipzig gewählt. Von morgen ab werden zwei Sitzungen täglich abgehalten.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die „Kreuzztg.“ ist der Meinung, der Reichstagsabg. Oekonomierath Müller-Scheessel (Hannover 17) müsse, nachdem er aus dem Bund der Landwirthe ausgetreten sei, auch das mit Hilfe des Bundes errungene Mandat niederlegen. Wir glauben kaum, daß Herr Müller, der im Reichstage der Reichspartei angehört, sich auf eine Politik, wie sie neuerdings Frhr. v. Wangenheim und Gen. in der Korrespondenz des Bundes vertreten, bei seiner Wahl verpflichtet hat.

— In einer Versammlung von Mitgliedern des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis Danzig wurden gegenüber den Kandidaten der freisinnigen Partei drei Kandidaten des Bundes, die Herren Meyer-Rottmannsdorf, Dörkson-Mossitz und Verwaltungsgerichtsdirektor Döhring aufgestellt.

Ueber die Feierlichkeiten in Dresden

wird telegraphisch weiterhin gemeldet:

Dresden, 22. Okt. Bei dem Empfang im Marmorsaale des Residenzschlosses richtete der Kaiser an den König Albert folgende (im Auszug schon gestern von uns mitgetheilte — Red.) Ansprache:

„Ein seltenes Fest feiern Eure Majestät an dem heutigen Tage. Fünfzig Jahre lang tragen Eure Majestät den Soldatenrock, fünfzig Jahre des militärischen Lebens sind verstrichen, eines Lebens voller Arbeit, voller Aufgaben, voller herrlicher Erinnerungen und Errungenschaften. Eure Majestät sind einer derjenigen Kämpfer, denen es vorbehalten gewesen, mit Meinem hochseligen Großvater und Meinem Vater zusammen für unseres Vaterlandes Sicherheit fechten zu können und die Einheit des Reiches, die Kaiserkrone auf dem Schlachtfelde miterobern zu helfen. Nach menschlichem Ermessen wäre es wohl möglich gewesen, daß sowohl Mein Großvater, wie Mein geliebter Vater und des Feldmarschalls Moltke Excellenz am heutigen Tage hätten hier sein können und freudig wären wir Anderen, Jüngeren, ihren Schritten gefolgt, um das Zusammentreffen der Heerführer zu feiern. Die Vorsehung hat es anders beschlossen, und Mir ist es nun überkommen, die gesammten Wünsche und die Huldigung des deutschen Heeres am heutigen Tage Euerer Majestät zu Füßen zu legen. Genehmigen Euere Majestät den Ausdruck unseres herzlichsten, innigsten Glückwunsches zum heutigen Tage. Die Freude, daß Euere Majestät diesen Tag mit ungebrochener Kraft und Frische, mit ungeminderter Arbeitslust und gleichen Interessen erleben und feiern dürfen, erfüllt unser Aller Herzen. Huldigend blickt heute die Armee hier auf den einzigen großen Heerführer aus jener großen Zeit, auf den letzten Ritter des eisernen Kreuzes mit dem Großkreuze. Euere Majestät haben errungen, was einem Soldaten nur zusteht zu erringen, die höchste Ehre ist Ihnen zu Theil geworden: Sich den Feldmarschallstab vor dem Feinde zu erkämpfen. Ich bitte daher Euere Majestät, den Feldmarschallstab, den Ich Euerer Majestät anzubieten wage, als ein Symbol der Huldigung Meinerseits und seitens Meiner Armee zu übernehmen. Zu gleicher Zeit spreche Ich den Wunsch aus, daß Euere Majestät Uns noch recht lange erhalten bleiben möge und daß, da der bewährten Führer und Rathgeber so viele schon aus dem Leben geschieden sind, Euere Majestät Meinem jugendlichen Streben und Meiner Arbeit für Unsere Armee mit Ihrem bewährten Rathe noch lange zur Seite stehen mögen. Wir vereinigen alle diese Wünsche, die in diesem Augenblicke die gesammten kommandirenden Generäle und alle Armee-Korps des deutschen Heeres durchzucken, in dem Rufe: Seine Majestät, der General-Feldmarschall König von Sachsen, er lebe hoch! nochmals hoch! abermals hoch!“

Der Vater der Karlsschüler.

Zum Gedächtniß an den Todestag Karl Eugens von Württemberg.
(24. Oktober 1793.)

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Der 24. Oktober erneut die Erinnerung an einen der merkwürdigsten Fürsten des 18. Jahrhunderts, an Herzog Karl Eugen von Württemberg. Ein gewaltthätiger Tyrann, dessen Verschwendungssucht das Land an den Rand des Verderbens geführt, war er in seinen letzten Jahren ein populärer Fürst, den das Volk als „Karl Herzog“ innig verehrte, von dem das Volk glaubte, schon sein Erscheinen brächte jedem Unglücklichen Segen und könne selbst das Feuer bannen. Und von dem Manne, dessen starke Hand so wuchtig schwer auf Württemberg gelastet, der auf Hohenasperg die geniale Eigenart eines Schubart zermürbt und zernichtet, der den Regimentsmedikus Schiller aus der Heimath getrieben, von dem sagte derselbe Schiller vor der Gruft des „alten Herodes“, der ihm so bitter wehe gethan: „Da ruht er also, dieser rastlos thätige Mann! Er hatte große Fehler als Regent, größere als Mensch, aber die ersteren wurden von seinen großen Eigenschaften weit überwogen, und das Andenken an die letzteren muß mit dem Tode begraben werden.“

Bitter und treffend hat der unglückliche Christian Schubart über den Herzog gespottet:

„Als Dionys von Syrakus
Aufhören muß,
Tyrann zu sein,
Da ward er ein Schulmeisterlein.“

Daß aber Karl Eugen auch als Schulmeisterlein noch reichliche Muße fand, Tyrann zu sein, hat Schubart in der den Mann in ihm zerstörenden, „um seiner Seelen Heil“ ihm auferlegten Gefangenschaft an sich selbst verspüren müssen, wohl aber haben wir seitdem die nöthige Distanz gewonnen, um anzuerkennen, daß der Herzog als „Schulmeisterlein“ ein Pädagoge von großer Einsicht und Selbständigkeit gewesen ist, und daß seine Akademie Schiller wie den Karlsschülern mehr Anregung und inneren Fond gegeben hat, als es damals eine der anderen Lehranstalten vermocht hätte.

Als der Herzog am 24. Oktober 1793 im Alter von fünfundsechszig Jahren starb, da hatte das gute dankbare Schwabenland schier vergessen, was es unter diesem Herrscher gelitten, seit jenem festlichen Tage, da Karl Eugen des großen Friedrich Nichte, Friederike von Bayreuth heimführte und in Stuttgart das junge Herrscherpaar mit den Versen loyalster Freude begrüßt ward:

Karl, tapferer Heldensohn, zeuch ein mit Friederiken,
Es wird zu Eurem Wohl und Heil sich Alles schicken.

Zwar hatte der junge Fürst, der beim Tode seines Vaters neunjährig bereits den Orden vom goldenen Vließ und ein österreichisches Dragonerregiment erhalten hatte, das Glück genossen, seine Erziehung am Hofe des großen Preußenkönigs vollenden zu können. Die württembergische Regentschaft hatte nach dem Tode Karl Alexanders dem verhaßten Süß den Prozeß gemacht und ihn aufhängen lassen, hatte mit den Kreaturen der bisherigen Regierung aufgeräumt — nun befürchtete man, die Herzogin von Württemberg könnte Karl Eugen auf Wunsch Oesterreichs und Frankreichs an einen katholischen Hof zur Erziehung schicken, und wandte sich an Friedrich II., der die günstige Gelegenheit, in Südwestdeutschland Einfluß zu gewinnen, gern ergriff.

So kam Karl Eugen 1741 an den Berliner Hof, und als allerlei Intriguen der Herzogin-Wittwe dem Prinzen den Aufenthalt in Berlin erschwerten, setzte Friedrich bei Kaiser Karl VII. im Jahre 1744 die Volljährigkeitserklärung des noch nicht sechszehnjährigen Fürsten durch. Der große König gab dem jungen Fürsten, der sich bald darauf mit der Bayreuther Prinzessin verlobte, jene Zusammenstellung der weisesten Vorschriften für einen Regenten „Miroir des princes“, die sich im neunten Bande der Werke des Königs wiedergegeben finden. Aber Karl Eugen folgte nicht dem Vorbild des großen Friedrich, der nur der erste Diener des Staates und Vaterlandes sein wollte — brüsk erklärt er einmal den Vertretern Tübingens, die sich über einen Rechtsbruch beklagen und ihm die Noth des Vaterlandes ans Herz legen: „Was Vaterland? Ich bin das Vaterland!“

Das erste Jahrzehnt seiner Herrschaft war freilich noch leidlich glücklich für das Land verlaufen, aber dann, zuerst im Jahre 1855, zeigte sich der gewaltthätige Despotismus des Herzogs. Er entließ seinen verdienstvollen, getreuen Hardenberg, trennte sich im Herbst 1756 von seiner Gattin, mit der er seit 1748 in wenig glücklicher Ehe vermählt war. Jetzt begann die Zeit der Willkür, der rückhaltlosen Genüsse und Ausschweifungen. Die Günstlinge des Herzogs, Rieger, Graf Montmartin und Wittleder, schürten mit gewissenlosem Eigennutz die bösen Triebe und Lüste des Herzogs. Auf Anrathen Riegers hatte der Herzog auf sechs Jahre sich verpflichtet, 6000 Mann Infanterie jederzeit für Frankreich bereit zu halten — diese 6000 Mann kämpften 1756 gegen Preußen. Die französischen Gelder für dieses Menschenmaterial wurden in Lustbarkeiten verpraßt und als es dann an Mannschaften fehlte, ließ Rieger alle jungen Leute über achtzehn Jahre einfach ausheben — man schleppte sie vom Gottesdienst aus den Kirchen, riß sie des Nachts aus den Betten, auf daß die herzogliche Chatulle gefüllt würde. Ein paar Meutereien wurden durch Erschießen der Rädelsführer schnell unterdrückt — der alte Kammerdiener in „Kabale und Liebe“ giebt davon herzerschütternde Kunde. Auch den Herzog reizte vorübergehend das Kriegsspiel. Er erntete jedoch wenig Lorbeeren, und als er ein Lager bei Fulda bezogen hatte, ward er, gerade mit einem Ballfest beschäftigt, vom Erbprinzen Karl von Braunschweig überfallen. Er hatte außer dem Schaden auch noch den Spott zu tragen.

Vor Abschluß des siebenjährigen Krieges gelang es Montmartin, seinen Nebenbuhler Rieger in der Gunst des Herzogs zu stürzen. Er hatte, schlauer als Rieger, diesen beim Herzog des Landesverraths beschuldigt — das war 1762 im November. Der Herzog, stets seinem leidenschaftlichen Naturell folgend, riß dem bisher allmächtigen Günstling auf der Parade den Orden von der Brust, stieß ihn mit dem Stock und ließ ihn in schwerster Haft in der Festung Hohentwiel bis zum Jahre 1767 schmachten. Acht Jahre später fand er wieder die Gunst und das Vertrauen des

Nach dem Hoch, mit welchem die Rede schloß, überreichte der Kaiser dem König Albert einen Feldmarschallstab mit Brillanten.

König Albert antwortete sofort mit Worten des Dankes, wobei er unter anderem ausführte:

„Dieser Stab, den Ew. Majestät mir jetzt verliehen, soll in meinen Händen fest und sicher sein, und sollte — was Gott verhüten möge — ich nochmals das Schwert für deutsches Recht und für die Sicherheit zu ziehen veranlaßt sein, so werden Ew. Majestät gewiß glauben, daß ich mit diesem Stab in der Hand meine Pflicht erfüllen werde, wie in früheren Zeiten.“

Bei der Galatafel selbst brachte der Kaiser, wie schon telegraphisch mitgetheilt, den Trinkspruch auf den König aus. Er dankte darin für die Annahme der Chefstelle des 2. Garde-Ulanenregiments seitens des Königs von Sachsen. Der König von Sachsen erwiderte mit einem Hoch auf das Wohl der deutschen Armee und den Kaiser als obersten Kriegsherrn derselben.

Nach der Tafel fuhr der Kaiser mit dem König und der Königin von Sachsen zur Festvorstellung im Hoftheater, wo „Die Feuertaufe“ vom Intendanzrath Koppel-Ellfeld in Szene ging. Das Festspiel stellt den Kampf bei den Düppeler Schanzen dar, bei welchem bekanntlich der damalige Prinz Albert zum ersten Mal im Kugelregen stand. Der Kriegsminister General Edler von der Planitz brachte ein Hoch auf den König aus.

Nach Beendigung der Vorstellung trat der König mit dem Kaiser auf den Vorbau vor den Foyers hinaus, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge gesammelt hatte. Hier brachte Hofrath Dr. Mehnert Namens der Dresdener Einwohnerschaft, und Bundespräsident Tanner Namens der Militärvereine ein Hoch auf den König aus. 1000 Sänger trugen zwei Hymnen vor.

Montag Vormittag empfing der König eine Anzahl von Beglückwünschungs-Deputationen, an deren Spitze sich eine Deputation der Stadt Dresden befand. Am Nachmittag fand wieder eine Festtafel statt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hannover,** 23. Okt. Der bereits seit langer Zeit angekündigte und schon einmal vertagte große Spieler- und Wucherer-Prozeß, dessen Einzelheiten nicht verfehlen werden, das größte Aufsehen zu erregen, nimmt heute vor der Strafkammer 1a des hiesigen königl. Landgerichts seinen Anfang. Auf der Anklagebank erscheinen: 1) Bankier Max Rosenberg, 2) Bankier Albert Heß, genannt Seemann, 3) Bankier Louis Abter, 4) Bankier Julius Sußmann, 5) Rentier Johann Fährle, 6) Rittmeister a. D. von Meyerinck, 7) Rentier Samuel Seemann, 8) Bankier Julius Rosenberg, 9) Geschäftsreisender Julius Heinrich Ludwig Stamer. Am 5. August 1892 lief bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Anzeige ein: die Bankiers Max Rosenberg und Albert Heß haben am 5. Mai 1892 zu Karlsruhe einem Lieutenant v. Mildel aus Schwetzingen beim Glücksspiel und zwar anscheinend in betrügerischer Weise 14 700 Mark abgenommen. Die aus Anlaß dieser Anzeige angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung einer weitverzweigten Gesellschaft von Wucherern und gewerbsmäßigen Glücks- und Falschspielern. Es wurde festgestellt, daß die Angeklagten Max Rosenberg, Abter, Albert Heß und ein Rentier Arnold Herbert Lichtner in Hannover ein sogenanntes Bankgeschäft betrieben. In Wahrheit machten dieselben aber keine Bankgeschäfte, sondern offerirten den Offizieren der hiesigen Garnison und denen des hiesigen Militär-Reit-Instituts durch Zirkulare Gelddarlehen. Die Angeklagten Max Rosenberg, Heß, Fährle Samuel, Seemann, von Meyerinck, Stamer, Abter und ein Lieutenant a. D. Freiherr von Zedlitz-Neukirch werden außerdem des gewerbsmäßigen betrügerischen Glücksspiels beschuldigt. Sie sollen alle größeren Badeorte, Rennplätze und auch sonstige große Städte in Deutschland besucht haben, in denen sie durch Falschspiel eine ganze Reihe von Offizieren, und zwar vom Generalmajor bis zum Sekondelieutenant abwärts, sowie Rittergutsbesitzer, Studenten u. s. w. in des Wortes vollster Bedeutung ausplünderten. v. Meyerinck und v. Zedlitz spielten gewöhnlich die Rolle der Schlepper. Vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihres Auftretens fanden sie in den Kreisen der Offiziere rc. leicht Eingang. Sie stellten ihre Kumpane unter falschem Namen als Groß-Fabrikanten oder Großindustrielle vor und flüsterten den Offizieren ins Ohr, daß diese Großindustriellen viel Geld haben, leidenschaftliche Spieler seien, aber kein Glück im Spiel haben. Es sei mithin ein Leichtes, diesen Leuten 50—80 000 Mk. abzunehmen. Wenn sich nun die herangeschleppten Opfer zum Spiel verleiten ließen, so wendete sich stets das Blättchen. Die „Großindustriellen“ waren „ausnahmsweise“ stark vom Glück begünstigt, denn sie spielten mittelst doppelten Rouletts, gezeichneter Karten und wußten auch durch Winke aller Art das Glück stets an sich zu fesseln, sodaß die Offiziere rc. vielfach in einer Nacht viele Tausende von Mark verloren. Es haben sich deshalb Max Rosenberg, Albert Heß genannt Seemann und Abter wegen gewerbsmäßigen Wuchers, unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns und der Unerfahrenheit anderer, sowie wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, Betruges und Lotterievergehens, Samuel Seemann, v. Meyerinck, v. Zedlitz, Stamer und Fährle wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betruges, Abter außerdem noch wegen Untreue und Unterschlagung, Julius Rosenberg wegen gewerbsmäßigen Wuchers und Lotterievergehens und Sußmann wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Wucher und Betruge, sowie ebenfalls wegen Lotterievergehens vor eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Max Rosenberg, Heß, Abter, Fährle, v. Meyerinck und Julius Rosenberg sind sämmtlich aus Hannover, Sußmann aus Hamburg, Samuel Seemann aus Berlin. v. Zedlitz und Lichtner sind flüchtig. Mit Ausnahme der beiden Offiziere sind sämmtliche Angeklagten bereits vorbestraft, zum Theil mit Zuchthaus. Max Anton Kurt v. Meyerinck ist 1843 zu Magdeburg geboren, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie, Ritter des Rothen Adlerordens vierter Klasse mit Schwertern am Ringe und des Sächsisch-Ernestinischen Hausordens erster Klasse. Der flüchtige Freiherr Gotthard v. Zedlitz-Neukirch war Sekond-Lieutenant und ist am 17. September 1849 zu Schönau bei Liegnitz geboren. — Weit über 100 Offiziere, und zwar vom General-Major bis zum Sekond-Lieutenant abwärts, aus den verschiedensten Garnisonorten Deutschlands, sowie eine große Anzahl Rittergutsbesitzer, Studenten u. s. w. sind als Zeugen geladen.

* **Berlin,** 21. Okt. Gegen den Chefredakteur der „Kreuzztg.“, Freiherrn von Hammerstein und den Rentner Karl Ebert wurde heute vor der zweiten Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichts-Direktors Brausewetter eine Anklage wegen Beleidigung verhandelt. In der Nr. 248 der „Kreuzztg.“ vom 30. Mai d. J. wurde ein Artikel veröffentlicht, worin der Angeklagte Ebert sich beschwerte, daß er nicht in der Wählerliste für die Reichstagswahlen verzeichnet sei. Er habe bereits am 20 Mai bei der zuständigen Abtheilung des Magistrats Beschwerde geführt, und erst am 29. Mai habe er die lakonische Antwort erhalten, daß seine Aufnahme nicht habe erfolgen können, weil er in seiner polizeilichen Anmeldung als amerikanischer Staatsbürger aufgeführt sei. Der Angeklagte Ebert knüpfte an diese Mittheilung noch eine Reihe von Bemerkungen, woraus zu folgern war, daß seine Nichtaufnahme als Wähler auf seine konservative Gesinnung, aus der er in seinem Viertel nie ein Hehl gemacht, zurückzuführen sei. Er sei allerdings in Mexiko geboren, habe sich aber schon vor vielen Jahren naturalisiren lassen und lange in Schlesien gelebt, bevor er im Jahre 1888 nach Berlin zog. Seit dieser Zeit habe er hier gelebt. Er gebrauchte in dem Artikel die Ausdrücke „Spitzfindigkeit“ und „Kunststückchen“ mit Bezug auf die Behörde, die ihn angeblich an der Ausübung seines Wahlrechts hindern wolle. Wegen dieses Artikels stellte der Ober-Bürgermeister Zelle namens des Magistrats den Strafantrag wegen Beleidigung. Zum Termine war der Stadtrath Bohm als Zeuge geladen, der in eingehender Weise den Geschäftsgang erläuterte, der bei der Eintragung in die Wählerlisten beobachtet wird. Nachdem der Angeklagte Ebert sich beschwert, habe man ihm aufgegeben, die Naturalisationsurkunde einzusenden, und nachdem dies geschehen, sei seine Aufnahme sofort erfolgt. Der Magistrat müsse sich entschieden gegen den Vorwurf verwahren, daß er bei Aufstellung der Wählerliste politische Rücksichten vorwalten lasse. Staatsanwalt Dietz hielt beide Angeklagten für strafbar und beantragte gegen Ebert 300, gegen v. Hammerstein 150 M. Der Gerichtshof erkannte zwar an, daß die Angeklagten in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätten, aber sie mußten wegen der beleidigenden und, wie sich herausgestellt habe, ungerechtfertigten Unterstellungen bestraft werden. Es sei auf eine Geldstrafe von je 300 Mk. erkannt worden.

* **Brüssel,** 22. Okt. Der Hauptmann im belgischen 10. Linienregiment Félix war von dem flandrischen Kriegsgerichte zur Ausstoßung aus der Armee verurtheilt worden, weil er überführt worden war, aus einer Ostender Badekabine 15 Fr. entwendet zu haben. Félix legte die Berufung ein und gestern früh trat der obere militärische Gerichtshof im Brüsseler Justizpalaste zusammen, um über diese Berufung zu entscheiden. Den Vorsitz führte der Appellationsgerichtsrath Albrecht; die Beisitzer waren ein Generalmajor, ein Oberst und zwei Majore. Da die Verhandlung wie alle militärischen Gerichtsverhandlungen öffentlich war, so war der Gerichtssaal überfüllt. Auf Grund einer neuen umfassenden Beweisaufnahme und Dank der geschickten Vertheidigung zweier bedeutender Brüsseler Advokaten verkündete nach zehnstündiger Verhandlung Präsident Albrecht Abends nach 8 Uhr die Freisprechung des Hauptmanns Félix, welches Erkenntniß mit rauschendem Beifalle aufgenommen wurde.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 23. Okt. Eine Anzahl Schaffner der Stettiner Bahn sind am Sonntag in Berlin und in Stettin wegen Veruntreuungen in großem Maßstabe verhaftet worden. Die Betrügereien sind in derselben Weise verübt worden, wie auf der Hamburger Bahn, indem die Schaffner Fahrkarten, deren Durchlöcherung sie unterließen, Fahrgästen abgenommen haben und sie später durch Mittelspersonen wieder verkaufen ließen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte einen großen Umfang annehmen.

Ein Diebesnest in der Heiligkreuzkirche entdeckte am Freitag der Heizer derselben. Er traf im Kohlenkeller einen Mann, welcher schleunigst flüchtete. Der Heizer holte sich nun Hilfe und nahm eine Durchsuchung des Kellers vor. Das Ergebniß derselben war ein überraschendes. Ein Theil des Kellers war nicht nur vollständig wohnlich eingerichtet, man fand auch ein ganzes Waarenlager. Ein Kübel Butter, ein Teppich, Bettvorleger, Läufer, neue Lackstiefel, in denen noch die Leisten steckten, Spiegel, Waschbecken, Stühle und anderes mehr wurde vorgefunden. Aber auch Proviant fehlte nicht, Brot, Wurst, Schinken u. s. w. war in größeren Quantitäten vorhanden. Man beförderte Sachen ans Tageslicht, die aus einem Diebstahl in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments herrührten.

Zwei Leichen, die eines Mannes und die einer jungen Frauensperson, sind im Grunewald gefunden worden. Dieselben konnten bisher noch nicht rekognoszirt werden, da man bei ihnen keinerlei Papiere vorfand, die irgend welche Auskunft über die Persönlichkeit der Lebensmüden hätten geben können. Nur einige Packet-Adressen, die man bei der männlichen Leiche fand, deuten darauf hin, daß das Paar aus Ungarn stammen dürfte. Die weibliche Leiche hatte eine Binde vor den Augen, welche die Lebensmüde wohl vor dem Anblick des Messers bewahren sollte, mit dem ihr der vermuthliche Geliebte den Hals durchschnitt, ehe er sich selbst in gleicher Weise den Tod gegeben. Es scheint, daß das Paar längere Zeit im Freien umhergeirrt war, ehe es die entsetzliche That ausführte. An baarem Gelde besaß es nur noch 27 Pf. Die Leichen scheinen schon einige Tage in der Schonung gelegen zu haben, in der sie entdeckt wurden.

Lokales.

Posen, 24. Oktober.

* **Die polytechnische Gesellschaft** unternahm am vergangenen Sonntage, als vierte sommerliche Exkursion, welche ausschließlich Belehrung bezweckte, einen Ausflug nach der Nachbarstadt Wronke, um die Neubauten des Centralgefängnisses, die Stärkefabrik und den zur Zeit dort thätigen Taucherschacht der Strombauverwaltung zu besichtigen. In dankenswerthester Weise hatte auf Antrag des Vorstandes Herr Regierungs-Präsident Himly nicht nur die Besichtigung der fiskalischen Anlagen gestattet, sondern auch die betreffenden Dienststellen angewiesen, den Theilnehmern alle gewünschten Anweisungen und Erklärungen zu

---

Herzogs und ward 1776 Kommandant von Hohenasperg — als solcher hat er in der Leidensgeschichte Schubarts eine schwerwiegende Rolle gespielt. Als er starb, im Mai 1782, hat ihm Schiller, dessen Pathe er war, eine „Todtenfeier“ gewidmet, die diesen bösen Geist des Herzogs als großen Todten preist, der statt „um Erdengötter klein zu kriechen, Fürstengunst mit Unterthanenflüchen zu erwuchern“ für die Unschuldigen eingetreten sei — ein völlig unverdientes Lob, ein völliges Uebersehen der Schurkereien Riegers. Vielleicht hat die noch größere Schurkerei Montmartins Schillers Urtheil zu Gunsten Riegers beeinflußt, wie denn der Dichter ja Karl Moor von dem Minister sprechen läßt, der „den Fall seines Nachbarn zum Schemel seiner Hoheit“ machte. Auch der Aemterschacher des Günstlings Wittleder wird in den „Räubern“ gegeißelt. Unter diesem Aemterschacher litt aufs Empfindlichste die Verwaltung des Landes, während die Verschwendungssucht des Herzogs immer weiter um sich griff. Sein Hof zählte zu den prächtigsten Europas, für den Marstall, für Oper, Ballet und Schauspiel wurden Unsummen verschleudert, der Geburtstag des Herzogs wurde jedesmal mit vierzehntägigen luxuriösen Lustbarkeiten gefeiert. In Venedig waren im Winter 1766 auf acht Monate drei Paläste für den Herzog gemiethet — die Stadt Venedig nahm den verschwenderischen Gast dankbar unter ihre Nobili auf, er verließ sie aber mit einer Schuldenlast von 60 000 fl. Die große Zahl seiner italienischen Buhldirnen genügte der Genußsucht des Herzogs nicht, sie machte auch nicht Halt vor den ehrsamen und guten Bürgerhäusern des eigenen Landes. Zahlreiche Familien hat er in Schande gestürzt, und das schamlose Treiben des Hofes hat dem ganzen Lande das gefährlichste Beispiel üppigster Lüderlichkeit gegeben.

Das Geld für dieses tolle Treiben ward dem Lande auf alle nur denkbare Art erpreßt. Auf unrechtmäßige Weise wurden 1758–65 gegen sieben Millionen Gulden erhoben. Der Aemterschacher hat fast eine Million eingebracht, fast eine halbe Million wurde dem Kirchengut als „Anlehen“ geraubt. Der Widerstand der Stände war bald gebrochen, nachdem der Landschaftskonsulent Joh. Jakob Moser, der bekannte Strafrechtsschriftsteller, für seinen Widerspruch 1759 nach Hohentwiel gebracht worden — fünf Jahre saß er, ohne verhört zu werden, im Kerker, bis er auf Friedrichs II. Verwendung freigelassen wurde.

Es ist, als ob diesen Mann, der sich gern den „Gesalbten“ nannte, dessen uns aufbewahrte Porträts ihn als eine starke imposante Gestalt mit klugen Augen in dem stolzen, herrischen Gesichte zeigen, eine Art Cäsarenwahnsinn erfüllt habe, der ihn wüthen ließ gegen sein eigenes Land, gegen sein eigenes Interesse. Und da kommt nun der Umschlag: an seinem fünfzigsten Geburtstag, 11. Februar 1778, läßt er von den Kanzeln jenes Ausschreiben verlesen, worin er als reuiger Sünder seine Jugendvergehen beichtet und verspricht, fortan nur dem Wohle seiner Unterthanen als getreuer Landesvater zu leben.

Dieser Erklärung war freilich mancherlei vorangegangen: die Klage des ständischen Ausschusses gegen den Herzog beim Reichshofrath, die Verhandlungen über den Erbvergleich, die Entfernung Montmartins und Wittleders. Und ein gut Theil der Wandlung, die sich nun in diesem von der Natur körperlich und geistig so verschwenderisch ausgestatteten Manne vollzog, ist ein Verdienst der liebenswürdigen Franziska von Hohenheim, die 1748 geboren, vom Herzog ihrem Gatten, dem bösartigen Freiherrn v. Leutrum 1771 entführt worden. Sie übte auf den Herzog, dem sie 1784 zur Linken angetraut wurde, den segensreichsten Einfluß aus. Wenn der junge Schiller sie freilich als die „Vereinigung der Tugenden und Grazien“, als „Meisterbild der Tugend“, als beste Mutter und edelste Menschenfreundin feiert, so darf nicht übersehen werden, daß er dies in Gedichten that, die vom Herzog zum Namenstage Franziskas befohlen waren — gar viel dürfte also Kurialstil sein. Auch Franziska hat zu der grausamen, brutalen Einkerkerung Schubarts geschwiegen, auch sie hat sich in dem stolzen Gefühl absoluter Macht gesonnt — von dem Verkauf der Landeskinder nach Amerika dürfte sie nichts gewußt haben, wenn man berechtigt ist, einige Züge, die Schiller seiner Lady Milford gegeben, auf Franziska anzuwenden. Jedenfalls hat sie die unbändige Thatkraft Karl Eugens zum Guten gelenkt.

Von dem unheilvollen Einfluß seiner Marinellis befreit, wandte sich der Herzog nun Aufgaben der Kultur seines Landes zu. Hatte er bisher aufs Maßloseste verschwendet, so begann er nun oft über Gebühr sparsam zu sein. Das 1770 für vierzehn arme Soldatensöhne eröffnete Waisenhaus erweiterte er später zur „Militärakademie“ — in diese ward am 17. Januar 1773 Friedrich Schiller „à 5 Fuß, 13 Jahre alt“, aufgenommen. Unter den Strafeinträgen des 21. November 1773 ist zu lesen: „Eleve Schiller mit 12 Weydenstockstreichen, weil er vor 6 Kr. Wecken auf Borg genommen“ . . . Die Anstalt erweiterte sich schnell. Im Jahre 1781, ein Jahr nach Schillers Austritt, ward sie „Hohe Karlsschule“ genannt und erhielt von Josef II. die Rechte einer Universität. Genau genommen ist also die Bezeichnung Schillers als Karlsschüler unzutreffend, wie er denn auch die Vorzüge der Karlsschule nur zum Theil genossen hat, denn zu seiner Zeit wurde noch viel herumexperimentirt, und was er und seine Mitschüler dort erduldet, berechtigte wohl Schubart von der „Sklavenplantage“ zu sprechen, während er sie öffentlich als „Pflanzschule der Menschheit“ pries.

Der Herzog war für die Karlsschule ebenso sehr ihr oberster Leiter mit großen Gesichtspunkten, wie ihr echtes Schulmeisterlein mit kleinlichster Pedanterie. Eine tyrannische Disziplin hielt die Schüler von der Außenwelt fern, die Kleidung war militärisch, auf die Pflege des Zopfes ward streng gehalten, die Enden der Zöpfe mußten in jeder Bankreihe in gerader Linie liegen, bei Tische ward vom Aufseher kommandirt: „Beten! Essen!“ und zum Schluß: „Beten! Marsch!“ Aber des Herzogs ganzer Lieblingsplan war doch begründet auf Liebe und Gewöhnung zur Arbeit, auf die Erziehung zur Pflicht — er sah in der Arbeit an sich den Inbegriff all der sittlichen Impulse, die den Menschen zum Charakter veredeln und die Jugend vor Abwegen bewahren. Der Unterricht in der Karlsschule wird als frei von Scholastik und Kleinmeisterei geschildert — dort ward, wie einer ihrer Lehrer, der Philosoph Abel, sagte, „die Philosophie des gesunden Verstandes zur Bildung des Geschmacks, des Herzens und der Vernunft“ gelehrt.

Nach Einschränkung der großen Oper schuf der Herzog das „Nationalinstitut“, eine Bühne, an der besonders Württemberger thätig waren. Seit 1787, seit der Direktion Schubarts, wurde auch das deutsche Schauspiel gefördert. Die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung wurden eifriger gepflegt, eine werthvolle Porzellan- und Fayencefabrik zu Ludwigsburg eröffnet, das Verfassungswesen gebessert, Waisenhäuser errichtet, die Rechtspflege durch Verordnungen auf Beschleunigung der Prozesse segensreich ausgestaltet. In Hohenheim wurden landwirthschaftliche Anlagen unternommen und in dem großen Parke die Denkmäler aller Zeiten und Länder in geschmackvollen Nachahmungen vereint. Hier hat der Herzog die achtzehn letzten Jahre seines Lebens verbracht. Zwar ganz frei von Rückfällen war er auch jetzt nicht. Der Aemterhandel scheint noch lange fortgedauert zu haben, auch ein Vertrag mit der holländisch-ostindischen Kompagnie ward 1786 wieder geschlossen, wonach jährlich für 65 000 fl. ein Infanterie-Regiment und eine Artillerie-Kompagnie von Württemberg zu liefern war.

Und doch war Karl Eugen im letzten Jahrzehnt seiner fünfzigjährigen Herrschaft einer der populärsten Fürsten. Er wird als eine majestätische Erscheinung mit edler Gesichtsbildung geschildert, seine Fassungskraft als eindringlich, sein Gedächtniß als ungewöhnlich stark, lebhafte Einbildungskraft und feuriger Wille erfüllten ihn. Er war mannigfaltig gebildet, er hatte wiederholt auf großen Reisen seinen Gesichtskreis erweitert, er stand in Korrespondenz mit Voltaire, Basedow, Heyne rc. Er war von unverwüstlicher Arbeitskraft und verstand es, auch die Herzen Widerstrebender sich zu gewinnen.

So hatte sich Friedrich der Große nicht getäuscht, als er 1744 dem Kaiser erklärt hatte, Karl Eugen besitze Einsichten, Gaben und Eigenschaften, die ihn in den Stand setzen, sein Volk glücklich zu machen und einen noch größeren Staat zu regieren, als er ihm anvertraut war. Der große König hat sich in den Fähigkeiten seines Schützlings nicht geirrt, aber er hatte den Dämon nicht erkannt, der in des jungen Fürsten Seele schlummerte, den Dämon des Cäsarenwahns. Der hat den groß angelegten Mann verführt zu jahrzehntelangem heillosem Treiben und ihm dann auch die Früchte seiner guten Absichten und Leistungen verbittert.

geben; ebenso war seitens der Direktion der auch Sonntags in Betrieb befindlichen Stärkefabrik, letztere geöffnet und namentlich auch der Betrieb der Seilbahn in den Nachmittagsstunden in Gang gesetzt. Es hätte nun ein solch reichhaltiges Programm bei der bemessenen Stundenzahl nicht in der umfassenden und eingehenden Weise erledigt werden können, wenn nicht ein Lokalkomitee die Vorbereitungen dazu in aufopfernder Weise getroffen hätte. Schon der herzliche Empfang auf dem Bahnhofe und am Eingange zu den festlich geflaggten Gefängnißanlagen, wo Herr Regierungs-Baumeister Förster in launiger Weise die allgemeine Anordnung erklärte, stimmte die zusammen etwa 30 Theilnehmer so munter, daß selbst die stundenlangen bis ins Kleinste gehenden Besichtigungen nicht ermüdeten. Nicht wenig trug auch die Theilnahme des Herrn Bürgermeister Ottersen und einer Anzahl anderer Wronker Herren durch Mittheilungen örtlicher Sonderverhältnisse zur Vervollständigung des Wissens- und Sehenswerthen bei. Nachdem beim Passiren der Baukantine in Kürze ein kaltes Frühstück eingenommen, begann die speziellere Besichtigung. Es ist nun unmöglich die Einzelheiten der ausgedehnten, unter Oberleitung des Herrn Geheimrath Koch zu Posen stehenden, auf etwa 2½ Millionen Mark veranschlagten Gefängnißanlagen zu schildern. Es mag nur erwähnt werden, daß außer dem großen, für 550 Gefangene bestimmten und einen geräumigen Betsaal enthaltenden Centralgebäude und den gesondert davon gelegenen Gefängnissen für Weiber und Jugendliche etwa 40 andere Bauten, theils zu Wohn- und Wirthschaftszwecken der Direktion und der Beamten, darunter ein gemeinschaftliches Wohnhaus für den evangelischen und katholischen Geistlichen, theils zu allgemeinen Zwecken z. B. ein Wasserthurm von bedeutendem Umfang und Höhe, vorhanden sind. Namentlich liefern die Wasserversorgung mit der Quellenfassung und die Centralheizung viel Bemerkenswerthes. Im Allgemeinen ist die strenge Schlichtheit der Bauten im Aeußeren und Inneren hervorzuheben und die außerordentliche Sparsamkeit, welcher es gelungen ist, selbst bei erhöhten Materialpreisen durch Beschränkung der Konstruktionen, jedoch unbeschadet des nothwendigen Licht- und Luftbedürfnisses, noch etwa 8 Proz. des Anschlages übrig zu behalten. Allerdings ist damit zugleich auch eine Vervollkommnung des Gefängnisses nach der Richtung des Unheimlichen zweckmäßig erreicht und möchten wohl nur wirklich „Unverbesserliche" in diesen Räumen und bei der in Aussicht stehenden Verpflegung — Wasser und Brot mit alle vier Tage abwechselndem Nichts und einem Stück Käse und Nichts und einen Stück Hering — etwas Erstrebenswerthes finden. Ebenso versprach die vollständig ausgerüstete Probezelle gleichfalls nur ein kärgliches Dasein, welches mit der einzigen tröstlichen Aussicht auf einen wöchentlichen Pfennigverdienst nur wenig verschönert werden wird. Dagegen schien sich der inzwischen eigens aus Posen verschriebene Probegefangene im Anzuge und mit Ausnahmeverpflegung bei seiner Befreiung aus der Probezelle nicht gerade unheimlich zu befinden. Nach fast dreistündigem Aufenthalt begab sich die Gesellschaft nach der Warthe zum fiskalischen Taucherschacht, dessen Zweck, Bauart und Betrieb vom Erbauer, Herrn Oberingenieur Klüver, erklärt wurde. Alle für die Schifffahrt hinderlichen und zu großen Gegenstände, wie große Steine und Baumstämme, welche mit Baggermaschinen nicht greifbar sind, werden mittels des Taucherschachtes beseitigt. Derselbe hängt in Ketten auf einem mit Dampf betriebenen Fahrzeuge und besteht aus zwei übereinander liegenden Kammern — der oberen Einsteige- oder Schleusenkammer und der unteren Arbeitskammer, welche durch Oberlicht beleuchtet werden. Nachdem der Schacht an Ketten bis auf den Flußgrund niedergesenkt und man in die obere, meist über Wasser befindliche Kammer gestiegen ist, dann den luftdicht schließenden Deckel festgemacht hat, wird durch Oeffnung eines Ventiles Druckluft aus der Dampfluftpumpe eingelassen, welche das in der unteren Kammer befindliche Wasser unter den Schachtrand hinwegdrückt und damit die Flußsohle so trocken legt, daß die etwa zu beseitigenden Holzstämme zersägt und mit Ketten gefaßt, die Steine aber angebohrt und mit Sprengpatronen besetzt werden können. Die Sprengung der Steine geschieht dann mittels elektrischer Leitung, nachdem der Schacht angehoben und in genügender Entfernung bei Seite gebracht ist. Da der Schacht in Betrieb gesetzt war, so tauchte der größte Theil der Mitglieder unter Leitung des Herrn Tauchermeisters Kunze, wobei man von der Ober- oder Schleusenkammer den trocken gelegten und ausreichend erhellten Flußgrund sicher betrachten konnte und den Aufenthalt in der gepreßten Luft als wohl erträglich empfand. Selbstverständlich können sonst zu den stundenlangen Arbeiten in derselben nur durchaus gesunde Leute verwendet werden. Nach Verabschiedung von dem zur Feier des Tages festlich mit Flaggen und Laubgewinden geschmückten Taucherfahrzeuge begab man sich zu der in der Nähe an der Warthe gelegenen Stärkefabrik und zwar zunächst zur Seilbahn, welche zur Förderung der Kohlen von der Güterstation nach der Fabrik angelegt ist. Hierzu sind zwei parallele Tragseile von 5 cm Durchmesser und einer großen Spannweite von fast 200 m über die Warthe gespannt, auf denen die hängenden Transportkästen hin- und herlaufen. Zur Bewegung der Kästen dient ein dünneres Zugseil ohne Ende, welches über Rollen läuft und an beiden Enden in Seilscheiben eingespannt ist, die mittels Zahnräder von der Dampfmaschine aus getrieben werden. Die Kästen tragen etwa 5 bis 10 Zentner Kohlen und sind theilweise in besonderer Form auch zum Transport von Fässern und Säcken in Anwendung. Unter der liebenswürdigen Führung des technischen Leiters Herrn Schumann wurden die verschiedenen Abtheilungen der Fabrik durchwandert und der Verwandlungsprozeß unseres provinziellen Spezialgewächses erklärt. Erst am späten Nachmittage wurde zur Stadt zurückgekehrt, um bei gemeinschaftlicher Tafel mit den gastfreundlichen Wronker Herren, zu denen sich auch Herr Sanitätsrath Dr. Rosinski gesellt hatte, noch einige Stunden vergnüglich zu verleben. Schade, daß es nicht mehr sein konnte!

Aus der Provinz Posen.

‡ **Lissa i. P.,** 23. Okt. [Comenius-Kongreß.] Die Festsitzung des Comenius-Kongresses begann gestern Vormittag 11 Uhr mit einer vom Gymnasialchor gesungenen Motette. Eröffnet wurde die Versammlung, zu der zahlreiche Angehörige der Comenius-Gesellschaft sowie Gäste erschienen waren, durch den Senior der Unitäts-Gemeinde, Herrn Konsistorialrath Borgius aus Posen, mit einer längeren Ansprache. Hierauf begrüßte der Vorsitzende der Comenius-Gesellschaft, Abtheilung Lissa, Gymnasial-Direktor Dr. Kuntze, die Anwesenden im Namen des Ortsausschusses und hieß sie herzlich willkommen. Sodann nahmen die Verhandlungen ihren Anfang, welche theils in öffentlicher Sitzung, theils geschlossen stattfanden. Ueber den Inhalt derselben sowie den weiteren Verlauf wird in nächster Nummer berichtet werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wildparkstation, 23. Okt. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind um 7¾ Uhr Morgens hier eingetroffen und haben sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben.

Stettin, 23. Okt. Durch die bakteriologische Untersuchung ist heute bei einer am 19. d. Mts. erkrankten Person Cholera asiatica festgestellt worden. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen.

Allenstein, 23. Okt. Bei einem Brande im Hause eines Buchdruckers sind eine Frau und zwei Kinder in den Flammen umgekommen; zwei Personen sind schwer verletzt.

Wien, 23. Okt. Dem Abgeordnetenhause ist eine Regierungsvorlage betreffend die Unterstützung der Handelsmarine zugegangen. Darnach sollen Dampfern und Segelschiffen für weitere Fahrten und große Küstenfahrten gewisse Betriebszuschüsse sowie eine fünfjährige Befreiung von der Erwerbs- und Einkommensteuer gewährt werden. Ausgenommen sind solche Unternehmungen, welche bereits eine staatliche Subvention erhalten. Die Rheder, welchen jene Vergünstigungen zu Theil werden, müssen im Fall eines Krieges der Regierung ihre Schiffe zur Verfügung stellen.

Rom, 22. Okt. Der Exminister Branca hielt vor seinen Wählern in Vaglio eine Rede, in welcher er sich gegen eine Steuervermehrung und für eine starke Einschränkung der Ausgaben, auch derjenigen für Militärzwecke, aussprach. Hierbei führte Branca aus, daß derjenige, welcher den Muth besitzen werde, Europa durch Thaten zu zeigen, daß er den Frieden durch Einschränkung der Rüstungen wünsche, die Sympathien der zivilisirten Welt auf sich vereinigen werde und eine Umgestaltung der europäischen Politik herbeizuführen vermöge.

Spezia, 23. Okt. Admiral Seymour wird morgen Abend 9 Uhr in Begleitung seines Flaggen-Adjutanten und zweier Schiffs-Kommandanten nach Rom reisen, um am Mittwoch an der Beisetzung des verstorbenen englischen Botschafters Lord Vivian Theil zu nehmen. Die Feste zu Ehren des Geschwaders sind bis zu der am Donnerstag erfolgenden Rückkehr des Admirals Seymour verschoben. Der Herzog von Genua und die Spitzen der Behörden tauschten heute mit dem Admiral Besuche aus.

Paris, 22. Okt. Laut Meldungen aus Montevideo ist der Insurgenten-Kreuzer „Republica" daselbst angekommen. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß der Panzer „Rio-Chuelo" sich den Aufständischen angeschlossen habe. — Die legislativen Wahlen sind auf den Dezember vertagt. — General Mursa ist gestorben.

Konstantinopel, 23. Okt. Die Meldung des „Standard", daß die Cholera in Konstantinopel größere Verheerungen anrichte, wird hier als übertrieben bezeichnet. Seit dem ersten Auftreten der Seuche seien insgesammt 349 Personen an Cholera erkrankt und 208 gestorben; in den Jedermann zugänglichen fremden Spitälern sei kein Cholerafall vorgekommen.

Athen, 23. Okt. Die Kammer ist auf den 8. November einberufen worden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 24. Oktober, Morgens.

Professor v. Helmholtz ist gestern Nachmittag ziemlich wohl hier eingetroffen. Die Reise hat Herrn v. Helmholtz verhältnißmäßig angegriffen. Der Verband der Kopfwunde ist noch nicht abgenommen. Professor v. Helmholtz begab sich zu Wagen nach seiner Wohnung in Charlottenburg.

Hiesige Morgenblätter melden aus Prag: Das Ausnahmegericht verurtheilte den sozialistischen Redakteur Wilhelm David wegen Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ordnung zu 13 Monaten schweren Kerkers.

Aus Palermo wird gemeldet: 30 Briganten überfielen den Flecken Godrano, umzingelten die Kaserne der Carabinieri, überfielen darauf das Haus des Bürgermeisters und raubten 6000 Lire.

Verheerende Waldbrände werden aus Rußland gemeldet. Danach brennen im Departement Gori die Waldungen meilenweit. Aus allen umliegenden Garnisonen ist Militär aufgeboten worden, die Löscharbeiten nehmen ihren Fortgang. Der bisher angerichtete Schaden soll sich auf mehrere Millionen Rubel belaufen, auch Menschen sollen umgekommen sein.

Ueber den weiteren Fortgang der Russenfeste wird aus Paris gemeldet:

Bei dem von dem General Saussier im Cercle militaire veranstalteten Souper toastete Saussier auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, dann auf die russische Seemacht, indem er hervorhob, daß trotz der großen Entfernungen, die bald zwischen ihnen liegen werden, die Gefühle, welche Frankreich und Rußland vereinigen, nie geschwächt werden und trank auf das Wohl der russischen Nation. Admiral Avelane erwiderte dem General Saussier, er könne versichern, daß sein ganzes Leben dieselben Gefühle, die ihn heute ein Hoch auf das französische Land und seine Macht aussprechen lassen, ihn stets beseelen werden. „Ich trinke auf das Wohl der französischen Republik." Es folgten Hurrahrufe auf die französische und russische Armee und Marine. Auf dem Trocadero wurden große Feuerwerke abgebrannt und Tänze veranstaltet.

Ueber die Agitation um Homerule wird aus England gemeldet:

Bei einer in Core (Grafschaft Dorset) veranstalteten Festlichkeit hielt St. Richmond eine Rede, in welcher er sich dahin äußerte, daß die Regierung die Erledigung von Homerule in der nächsten Session durchführen müsse. Sollte dieselbe bis 1894 nicht geordnet sein, so würde seine Partei ihre Unterstützung zurückziehen und bei der ersten besten Gelegenheit gegen die Regierung stimmen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1893.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
23. Nachm. 2	755,3	W stark	wolkig	+11,7
23. Abends 9	754,4	W stark	heiter ¹)	+ 6,8
24. Morgs. 7	759,6	W frisch	bedeckt	+ 4,5

¹) Nachmittags Regen mit Hagel.

Niederschlagshöhe in mm am 24. Okt. Morgens 7 Uhr: 1,1.

Am 23. Okt. Wärme-Maximum + 6,8° Cels.

Am 23. = Wärme-Minimum + 4,5° =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 23. Okt. [Zur Börse.] Die „Nat. Z." berichtet: Jedes Ereigniß, das auch nur den Schimmer einer freundlicheren Färbung aufweist, wird von der Börse freudig acceptirt und wirkt günstig auf die Tendenz. Allein die Wirkung ist keine dauernde, sie wird sofort abgeschwächt durch die Betrachtung der allgemeinen

4. Klasse 189. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Oktober 1893. — 5. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

279 343 58 (500) 96 461 549 600 (3000) 17 (500) 753 827 67 90 **1**144 364 (300) 702 23 48 (1500) 809 958 **2**115 377 464 775 804 36 **3**076 132 307 61 662 703 838 (3000) 57 **4**116 239 406 (300) 529 666 95 771 819 903 (300) **5**112 53 2 7 497 98 516 25 58 87 660 823 53 **6**060 133 90 272 471 538 57 74 808 912 27 **7**000 16 27 (1500) 93 110 44 249 405 652 737 96 815 900 **8**096 (3000) 268 76 364 87 444 50 690 755 887 970 75 **9**017 214 319 54 75 564 (500) 728

10166 81 308 25 472 609 (3000) 99 713 67 **11**036 75 84 142 98 249 382 465 625 55 731 (500) 9[illegible]0 **12**034 119 335 36 (1500) 413 (500) 23 552 940 99 **13**018 46 237 406 65 93 535 693 813 30 75 95 **14**146 (500) 259 590 767 98 858 **15**356 99 752 (3000) 814 27 953 54 67 98 **16**163 424 630 747 (500) 883 913 66 96 **17**065 127 303 418 57 532 52 728 39 53 801 (1500) 4 (500) 18 35 **18**009 258 62 478 (500) 506 728 **19**045 71 467 520 25 75 734 77 97 903 (3000)

20096 241 42 (3000) 569 650 917 **21**057 245 64 65 309 94 522 61 650 84 926 **22**053 78 (500) 339 (500) 67 467 (1500) 835 51 **23**087 169 75 216 44 (1500) 340 608 47 817 49 975 **24**018 153 515 45 76 89 943 53 **25**046 368 464 (3000) 643 78 711 38 (3000) **26**470 588 602 45 794 **27**049 172 502 734 71 844 **28**102 92 339 400 9 60 688 92 706 818 59 963 **29**101 59 76 208 36 468 756 930

30064 110 235 96 323 516 716 (1500) 851 **31**059 61 80 212 32 70 412 683 900 **32**135 84 332 421 52 59 503 39 782 98 898 99 **33**178 261 378 492 (300) 656 771 **34**064 128 609 702 801 37 82 **35**315 36 409 54 590 616 27 46 (500) 61 705 28 **36**066 130 552 612 81 734 49 96 824 70 910 **37**018 97 157 (500) 98 202 (300) 478 931 **38**016 116 71 235 396 **39**018 45 152 236 68 368 403 687 726 54 810

40134 262 366 88 563 67 716 30 65 874 80 81 929 46 75 **41**301 403 562 610 95 (3000) 760 **42**072 149 330 400 75 513 (5000) 697 718 800 65 98 924 **43**036 138 380 468 606 62 82 843 53 (1500) 911 **44**103 236 78 311 62 68 422 (1500) 666 870 (300) **45**141 289 389 441 711 944 **46**048 109 40 95 210 307 79 87 600 753 888 97 935 74 **47**039 296 647 716 800 **48**123 260 88 384 493 744 890 928 **49**081 795 953 57

50000 18 21 496 553 72 82 675 755 94 967 **51**294 370 94 681 713 805 68 83 (1500) 927 (1500) 53 92 **52**004 143 66 72 225 311 90 522 837 73 **53**267 625 824 72 **54**011 72 531 638 89 774 870 **55**080 335 86 414 538 52 65 97 (500) 723 **56**131 46 49 88 243 615 828 904 31 **57**006 99 381 467 (3000) 512 (1500) 18 821 930 **58**022 108 245 312 13 34 71 77 469 676 721 60 97 804 85 972 **59**183 269 416 72 596 650 932

60165 385 583 652 812 58 78 901 61 **61**043 239 349 437 554 882 975 **62**022 (3000) 587 712 871 901 97 **63**024 38 72 78 162 511 39 63 **64**103 77 (3000) 397 412 729 814 44 68 **65**182 300 36 665 793 **66**050 242 417 643 (300) 713 830 966 (3000) **67**340 401 475 871 **68**115 293 444 59 543 826 94 965 **69**003 252 84 580 667 (300) 763

70028 269 345 581 753 822 (3000) 74 (300) **71**013 140 77 244 88 (1500) 339 70 766 981 **72**194 286 658 734 **73**347 554 612 97 843 94 980 **74**432 585 880 **75**084 234 52 55 450 590 677 903 25 46 58 **76**171 254 (1500) 74 92 354 438 534 642 813 928 54 **77**039 198 603 772 98 819 30 **78**081 331 38 463 535 621 843 **79**319 427 34 581 652 70 859

80124 (500) 58 237 519 734 53 815 **81**123 41 476 543 660 78 (300) 751 912 **82**132 367 76 (3000) 80 454 611 35 77 757 **83**027 36 38 339 513 22 (500) 878 80 **84**008 84 431 35 766 896 (500) 946 **85**024 75 136 54 567 619 91 707 893 903 **86**064 88 313 17 (1500) 563 89 617 771 **87**021 100 259 73 591 780 855 901 **88**035 119 (3000) 290 436 625 72 830 **89**055 184 374 411 893 94 95 900 51

90032 390 556 631 937 **91**010 150 65 86 462 590 613 739 **92**211 316 31 527 (1500) 82 616 932 (500) 965 (1500) **93**113 17 (3000) 217 25 92 322 68 775 833 87 (3000) **94**217 20 (1500) 312 60 512 54 77 628 755 **95**197 241 397 528 708 16 23 **96**002 15 152 221 389 491 556 716 56 867 947 **97**001 27 51 203 64 90 94 630 96 702 (300) 70 948 **98**195 (1500) 288 325 61 (3000) 659 923 **99**076 181 322 58 73 467 556 611 732 816 912 (5000)

100009 (3000) 23 29 204 64 313 437 60 77 667 952 **101**038 251 554 678 727 940 (300) **102**149 294 301 676 796 850 935 73 **103**024 78 267 386 (300) 697 735 90 (500) 833 92 999 **104**143 79 88 256 352 517 60 **105**074 421 63 699 878 84 **106**029 39 42 51 68 85 194 253 427 549 616 **107**009 81 86 391 459 537 739 57 (300) **108**452 509 42 (500) 650 75 705 31 56 800 15 904 **109**062 111 (300) 27 282 84 307 39 417 32 45 635 727 (500) 895 914

110111 307 78 703 11 12 **111**079 209 56 324 491 (3000) 558 65 92 613 18 750 85 914 **112**035 146 78 (300) 411 75 511 616 762 98 936 89 **113**034 203 57 437 565 791 875 959 (500) 62 63 92 (3000) **114**059 111 75 239 556 686 758 848 72 901 20 46 **115**048 152 273 382 (500) 486 (300) 575 824 99 **116**152 231 376 99 452 66 98 565 95 615 976 **117**007 210 56 308 (500) 37 90 605 907 15 57 64 **118**030 268 377 94 516 798 **119**043 236 759 86 900 85 (500) 95

120034 110 26 (1500) 78 233 455 92 530 680 719 904 **121**041 42 112 15 333 665 819 23 (300) **122**026 159 217 70 392 474 552 62 615 44 816 40 966 **123**113 288 98 305 65 86 99 (300) 492 503 636 70 81 86 714 46 **124**154 332 45 658 858 77 **125**109 27 204 (500) 333 (300) 405 595 907 (1500) 39 **126**043 56 258 455 58 520 (3000) 30 731 925 **127**073 411 41 51 97 **128**129 30 88 247 397 441 49 513 751 877 915 40 61 **129**202 (500) 54 408 59 550 94 768 904 9

130080 145 380 462 566 637 712 (1500) 32 **131**004 36 93 265 607 51 794 852 980 92 (3000) **132**028 50 108 59 85 232 338 494 507 10 14 18 66 748 49 821 86 **133**114 50 251 (500) 511 82 765 828 97 935 89 **134**237 66 303 566 98 622 764 72 924 75 **135**012 24 101 36 263 410 36 95 (1500) 864 905 62 **136**059 107 224 360 445 528 (300) 605 714 804 5 930 76 97 **137**063 145 322 25 29 711 825 64 960 **138**046 169 77 283 399 480 81 506 9 74 803 5 19 965 (1500) **139**024 155 80 444 538 69 853 905

140012 402 578 877 (500) 80 941 60 88 **141**017 62 (3000) 259 522 620 32 83 **142**143 (3000) 390 766 966 **143**004 211 864 **144**068 291 392 471 515 62 719 90 846 (500) 64 79 **145**142 482 597 623 700 8 29 58 66 852 57 983 **146**033 256 387 **147**275 388 481 530 64 698 963 **148**021 32 172 215 (3000) 59 65 424 570 771 906 **149**024 197 318 641 708 61 800 81 95 956

150028 51 97 237 47 300 (500) 590 898 **151**052 302 27 94 402 84 677 753 882 983 98 **152**070 191 392 408 27 535 660 88 727 53 802 70 **153**059 73 186 321 74 410 33 65 74 501 19 27 72 985 **154**182 288 (1500) 340 413 73 718 37 **155**348 (300) 51 688 757 (300) 62 93 802 44 (5000) 48 **156**110 218 22 346 526 881 938 **157**160 483 562 610 12 22 45 83 801 42 977 (500) 86 **158**045 87 141 212 305 (3000) 43 (3000) 83 428 (500) 90 (1500) 516 (300) 84 (500) 913 **159**078 (3000) 152 501 76 683 707 919

160041 125 222 360 70 483 98 528 613 729 64 939 **161**013 220 21 369 416 22 688 877 (3000) 916 (300) **162**032 328 861 93 (3000) 945 **163**102 208 99 629 852 931 41 66 **164**525 944 **165**019 102 69 99 320 414 525 56 819 (3000) **166**041 77 133 57 265 93 382 444 697 889 **167**067 83 459 (1500) 97 608 (300) **168**177 220 52 361 (3000) 430 899 **169**056 93 97 118 42 94 245 335 422 500 72 620 41 (3000) 786 910

170232 305 14 438 634 63 90 842 52 **171**037 50 360 443 553 739 863 956 **172**033 46 93 (3000) 133 35 39 203 315 513 33 52 88 671 86 773 (1500) 866 **173**238 96 327 61 426 540 99 828 31 **174**110 54 436 588 624 47 748 822 89 **175**010 337 51 816 89 904 (300) 68 **176**481 658 81 86 (1500) 721 (300) 862 (1500) 985 **177**115 18 203 56 69 88 446 70 76 808 34 87 (300) **178**063 268 (3000) 541 749 89 986 92 **179**058 87 172 (300) 295 330 (500) 33 430 642 861 94 983

180099 519 (500) 56 80 97 610 74 797 **181**168 (1500) 234 36 457 610 778 **182**046 206 357 445 88 505 673 864 65 912 **183**195 367 516 80 664 66 822 941 **184**021 177 230 31 73 472 (1500) 995 **185**237 83 376 624 48 730 901 78 **186**043 70 220 24 310 78 410 76 55 615 918 **187**146 90 232 317 18 410 44 536 37 714 30 817 54 (300) 61 925 **188**444 69 88 737 887 **189**114 29 79 96 305 88 558 59 92 98 927

190188 238 50 446 719 24 97 848 942 43 80 **191**006 (500) 15 87 212 (500) 479 804 89 **192**155 80 377 402 (300) 519 28 84 673 811 91 908 **193**507 740 (1500) 73 96 848 913 **194**006 45 181 (3000) 415 (300) 57 580 623 740 946 65 (500) 86 **195**001 135 490 594 646 731 859 940 72 **196**290 400 676 87 795 (500) 860 **197**186 94 382 310 403 (500) 56 (300) 529 611 27 752 832 81 986 **198**293 356 416 22 527 49 642 (1500) 707 827 85 **199**137 43 518 63

200074 116 28 208 314 422 682 743 844 96 7 9 **201**073 117 36 245 320 96 537 618 65 704 28 81 89 **202**204 (1500) 334 85 92 617 73 731 38 64 (300) **203**038 251 85 661 65 726 (500) **204**039 93 577 628 36 922 (3000) **205**071 607 57 856 **206**117 201 14 344 91 515 962 **207**027 215 85 328 47 73 451 60 537 867 944 **208**025 238 353 464 75 98 519 (500) 628 709 896 **209**030 38 134 36 203 474 667 81 93 883 914

210009 84 92 117 51 380 502 617 715 61 72 872 99 (3000) **211**018 27 98 363 65 83 414 570 625 703 985 **212**025 117 52 68 283 614 961 93 **213**039 85 159 297 373 420 748 890 947 **214**109 28 576 835 41 **215**051 101 55 339 530 614 739 884 **216**056 92 154 213 88 403 96 669 735 814 44 965 **217**168 282 300 93 471 509 47 627 770 812 975 **218**114 220 24 318 66 448 97 667 839 922 31 (3000) 97 **219**108 228 68 549 601 18 93 875 929

220289 588 89 828 914 **221**170 219 402 65 604 69 **222**135 74 477 80 553 713 849 **223**098 115 239 466 502 9 968 **224**019 139 47 204 26 493 550 602 819 996 **225**02 23 112 341 413 518 67

Lage, die einer Hebung der Tendenz zuwiderläuft. Heute übte Anfangs die Nachricht über die Rimessen der mexikanischen Regierung einen sehr guten Einfluß aus. Man erblickt in der Bethätigung des Willens jenes Landes, für die Promptheit der Kuponszahlungen zu sorgen, auch ein anregendes Beispiel für andere südamerikanische Staaten, ebenfalls die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegen die Gläubiger kräftiger, als es bisher geschah, zu betreiben. Augenscheinlich erleichtert auch die Beihilfe der Gruppe, die die für Deutschland in Betracht kommenden Anleihen an den Markt brachte, das Vorgehen der mexikanischen Regierung. Es handelt sich um die Zinskupons von 16½ Millionen Mexikanische Anleihe, deren monatliche Verzinsung ½ Prozent oder ca. 80 000 Pfund Sterl. beträgt. Die mexikanische Regierung wurde dahingebracht, allmonatlich die aus den für diese Anleihen bestimmten Zöllen und anderen Einnahmen eingegangenen Beträge an die Emissionsstellen zu senden. Die Sendungen müssen am 15. August. 14. September und 15. November von Mexiko abgehen. Man glaubt nun, daß es gelingen wird, den vollen Zinsbetrag zusammenzubringen, wie schon gesagt, wurde die Stimmung des Marktes von diesem Vorgange in günstiger Weise berührt. Ferner trug zur Besserung der Tendenz das gesteigerte Interesse für Italiener bei. Man schmeichelte sich mit der Hoffnung, daß in Paris die Verfolgung der italienischen Rente aus politischer Rancune eine Milderung erfahren wird. Allein schon im Laufe der zweiten Hälfte der Börsenzeit verfiel die Börse in die gewohnte Apathie und nahm auch einen matteren Grundton an, obgleich für Banken sich nach den starken Abgaben in der Vorwoche Deckungsbedürfniß geltend machte, das ihre Kurse, allerdings nur um Kleinigkeiten, hob. Italiener gaben 1 Prozent nach. Wien zeigte Verkaufslust, da angeblich dort der Geldmarkt sich versteift. Es lagen aus Wien Nachfragen für Geld zu Bedingungen vor, die acceptabel wären, wenn ein reichlicheres Angebot von Geld ihnen entgegengebracht werden könnte, was nicht der Fall ist.

Breslau, 23 Okt. (Schlußkurse.) Erholt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,35, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97 50 Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 83 00, 4proz. ung. Goldrente 92,90. Bresl. Diskontobank 99,50, Breslauer Wechslerbank 96 20 Kreditaktien 197 50, Schles. Bankverein 115 00 Donnersmarckhütte 86,20, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122 00, Oberschles. Eisenbahn 45 75, Oberschles. Portland-Zement 82,20, Schles. Cement 134,00 Oppeln. Zement 99 25, Kramsta 130,50 Schles. Zinkaktien 177,00 Laurahütte 102 50, Verein Oelfabr. 89 00 Oesterreich. Banknoten 160,55 Russ. Banknoten 212,20, Giesel Cement 86,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 88,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 114.75.

London, 23. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 81½, Lombarden 8¾ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99¼, konv. Türken 22, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 92½ 4proz. ext. Spanier 63, 3½proz. Egypter 95¼. 4proz. unific. Egypter 102⅜. 4½ proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 60¾. Ottomanbank 13¼ Canada Pacific 75½, De Beers neue 15⅞. Rio Tinto 13¾. 4proz. Rupees 66¼, 6proz. Pfund arg. A. 68½. 5proz. Arg. Goldanleihe 64½, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 35½, do. 87er Monopol-Anleihe 38½, 4proz. 89er Griechen 25½, Bras. 89er Anl. 60, Platzdiskont 1⅝, Silber 33⅞.

Frankfurt a. M., 23. Okt. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 266⅝, Franzosen 241½, Lombarden 84½, Ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 150,60. Diskonto-Kommandit 169 9 Dresdner Bank 131,2, Berliner Handelsgesellschaft 128 50 Bochumer Gußstahl 1130, Dortmunder Union St.-Pr —,—. Gelsenkirchen 139,60, Harpener Bergbau 128 30 Hibernia 110,90 Laurahütte 99,00, 3proz. Portugiesen 20,40 Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 114,90, Schweizer Nordostbahn 104,70, Schweizer Union 74,70, Italienische Meridionaux 110,40. Schweizer Simplonbahn 57,20 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,90, Italiener 81,30. Behauptet.

Hamburg, 23. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 266,50, Lombarden 202,50, Diskonto-Kommandit 169,75, Russische Noten 212,25, Nordd. Lloyd 114,50 Packetfahrt —,—, Italiener —,—. Lustlos.

Petersburg, 23. Okt. Wechsel auf London 95,50, Wechsel auf Berlin 46,62½, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,85, Russ. II. Orientanleihe 100¾, do. III. Orientanleihe 101⅜, do. Bank für auswärt Handel 290, Petersburger Diskonto-Bank 460, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 468, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155¼. Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 110¾. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 20. Okt. Goldagio 223,00

Rio de Janeiro, 20. Okt. Wechsel auf London 10¾.

Bremen, 23. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Stetig Loko 4,40 Br

Baumwolle. Weichend. Upland middling, loko 43¾ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung Oktober 43 Pf., p. Nov. 43 Pf., p. Dezbr. 43 Pf., p. Jan. 43¼ Pf., p. Febr. 43½ Pf., p März 43¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pfg., Wilcox 47½ Pfg. Choice Grocery 48½ Pf., Armour shield 47½ Pf., Cudahy 48½ Pf., Rohe u Brother (pure) 48 Pf., Fairbanks 41½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middl. November-Abladung 46, Dezember-Januar-Abladung 44.

Hamburg, 23. Okt. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Okt. 13,02½, per Dez. 13,00, per März 13,25, per Mai 13,40. Ruhig.

Hamburg, 23. Okt. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Oktober 82, per Dezember 81¾, per März 79, per Mai 77¼. Fest.

Hamburg, 23. Okt. Salpeter loko 8,35, Febr.-März 8,60. Ruhig.

Havre, 23 Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 4 000 Sack, Santos 4000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 23 Okt. Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Okt. 101,75, p. Dez. 101,75, per März 98,75 Behauptet.

Antwerpen, 23 Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. und Br., per Okt. 11½ Br per Nov.-Dez. 11⅝ Br., p. Jan.-März 11¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 23 Okt. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Amsterdam, 23. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. November 153, p. März 163. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per Okt. 115, p. März 113. — Rüböl loko 24, per Nov.-Dez. 22⅜, per Mai 1894 23¾.

Amsterdam, 23 Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 23. Okt. Bancazinn 52⅛.

London, 23. Okt. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schön.

London, 23. Okt. Chili-Kupfer 42$^{1}/_{16}$, p. 3 Monat 42$^{7}/_{16}$.

London, 23. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. Oktober bis 20. Okt.: Englischer Weizen 2704, fremder 39 452, englische Gerste 3867, fremde 66 799, englische Malzgerste 15 797, fremde —, englischer Hafer 1092, fremder 61 712 Qrts., englisches Mehl 19 267, fremdes 46 900 Sack und 700 Faß.

Glasgow, 23. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 2½ d.

Liverpool, 23. Okt., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner und Brasilianer $^{1}/_{16}$ billiger. Zu Middl. amerik. Lieferungen: Oktbr.-Nov. 4$^{7}/_{16}$, Dezember-Januar 4$^{7}/_{16}$, Februar-März 4$^{31}/_{64}$, April-Mai 4$^{36}/_{64}$. Alles Verkäuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 23. Okt. Weizen per Okt. 68⅛ C., per Nov. 68½ C., per Dez. — C.

Berlin, 24. Okt. Wetter: kalt.

Berliner Produktenmarkt vom 22. Oktober.

Wind: NW., früh + 8 Gr. Reaum., 761 Mm. — Wetter: Veränderlich.

Die letzten Berichte aus Amerika kennzeichnen die dort eingetretene Abschwächung doch als empfindlicher, als nach den vorgestrigen Meldungen vorauszusetzen war; die Tendenz ist wieder entschiedener Verflauung anheimgefallen und die Rückwirkung davon ist am hiesigen Markt wenigstens im Verkehr mit Weizen ziemlich heftig gewesen: die Preise für diesen Artikel zeigen eine Verschlechterung von über 1 M. und haben es auch schließlich zu keiner nennenswerthen Erholung gebracht, obwohl Roggen, der gleichfalls etwas niedriger einsetzte, im Verlauf bessere Beachtung fand und sogar auf nahe Lieferung zuletzt Sonnabendpreisstand wieder erreicht hat. Hafer war sehr fest und auf diesjährige Termine ca. 1 M. höher, während Frühjahr weniger gefragt war; das Hausseengagement auf laufenden Monat scheint noch ziemlich umfangreich zu sein und energisch vertheidigt werden zu sollen. Gekündigt Hafer 500 To.

Roggenmehl notirt etwas niedriger.

Rüböl blieb ganz unverändert.

Spiritus zeigte auf Termine festere Haltung; Lokowaare wurde jedoch billiger verkauft. Gekündigt 20 000 Liter.

Weizen loco 135—147 M. nach Qualität gef., Oktober 140 M. bez., Oktober-Novbr. 140 M. bez., Novbr.-Dez. 141,25—141 Mk. bez., April 150 25—150 M. bez., Mai 151,25—151 Mk. bez.

Roggen loco 120—127 M. nach Qualität gef., inländischer 123,75—124 Mk. ab Bahn bez., Oktober 124—124 50 M. bez., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 124—124,50 M. bez., Mai 131,50—131,25 bis 131,50 M. bez.

Mais 108—118 M. loko nach Qualität gef., Novemb.-Dezbr 107,75—107,25 M. bez., Mai 112,50 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—190 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 152—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 155—174 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 157—175 M., do. schlesischer 157—173 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 177—183 Mk. ab Bahn bez., Oktober 163,25—164 Mk. bez., Oktober-Novbr. 157,50—158 Mk. bez., Novbr.-Dezbr. 154,75—155,50 Mk. bez., Mai 145,75 M. bez., Juni 145 M. bez.

Erbsen Kochwaare 175—205 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 150—162 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,25 M. bez., Oktober und Oktbr.-Novbr., 16,00 M. bez., November-Dez. 16,10 M. bez., Januar 16,40—16,45 Mk. bez., Mai 17—17,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47 M. bez., Oktober 47,5 Mk. bez., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 47,5 M. bez., April-Mai 48,4 M. bez., Mai-Juni 48,6 M. bez.

Petroleum loko 18,40 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,1 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,7 Mk. bez., Oktober 31,2—31,4—31,3—31,5 Mk. bez., Okt.-Novbr. und November-Dezbr. 31,2—31,4—31,3—31,5 M. bez., April 37,3—37,5 Mk. bez., Mai 37,5—37,6—37,4—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl Oktober 16 M. Br.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 16 M. Br.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 107 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 163,50 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er auf 31,20 M., per 10 000 Ltr. Proz. (N.-Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechs. v. 23.Okt.	
Amsterdam	5	8 T.	168 75 bz
London	3	8 T.	20,315 bz
Paris	2½	8 T.	80,65 bz
Wien	5	8 T.	160,45 bz B.
Petersburg	5	3 W.	211,20 bz
Warschau	5	8 T.	212,00 bz

InBerl.5.Lombard5½-6.Privatd.4⅝bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,325 G.
2 Francs-Stück	16,15 G.
Gold-Dollars	
Engl.Not. Pfd.Sterl.	20,32 G.
Franz. Not. 100 Frcs	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	160,60 bz
Russ. Noten 100 R.	212 20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 B.
do. do.	3½	99,70 bz
do. do.	3	85,25 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,30 G.
do.	3½	99,90 bz
do.	3	85,30 B.
doScrips, nt.		
Sts.-Anl. 68	4	101,20 bz
Sts.-schld-Sch	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	98,10 B.
do. do. neue	3½	98,25 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	95 00 G.
Berliner	5	114,70 bz
do.	4½	108,00 B.
do.	4	104,10 B.
do.	3½	99,00 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96 25 bz
Kur.uNeumrk.neue	3½	97,30 bz
do.	4	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Brnsch.20T.L.	—	104,90 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. } 50 T.-L.	3	133,30 bz
Lüb. } 50 T.-L.	3½	126,50 B.
Mein. 7Guld-L.	—	26,20 bz
Oldenb. Loose	3	129,00 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	47,40 bz G.
do. 1888	4½	39,60 bz G.
Bukar.Stadt-A.	5	95,00 B.
Buen.Air. Obl.	5	34,10 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,10 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	126,50 bz
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	34,30 bz G.
do. cons. Gold	4	26,30 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	30,90
Italien. Rente	5	81,60 B.
Kopenh. St.-A.	3½	91,90 G.
Lissab. St.A.I.II	4	51,40 bz
Mexikan. Anl.	6	61,90 bz
Mosk.Stadt-A.	5	66,40 bz
Norw.Hyp-Obl	3½	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent	4	96,10 B.
do. Pap.-Rnt	4⅕	91,20 bz
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,20 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr 100(58)	—	319,10 bz
do. 1860er L.	5	141,00 bz
do. 1864er L.	—	351,50 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	65,40 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	62,50 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,00 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	102,75 G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	83,20 bz G.
do. Rente	5	74,00 bz G.
do. neue 85	5	74,25 bz
Stockh.Pf. 85	4½	
do. St.-Anl.86	4	
Span. Schuld.	4	63,00 G.
Türk.A.1865in Pfd.Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	
do.Consol.90	4	
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	82,75 bz
do.EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,00 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,60 G.
do.Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do.Tem-Bg.-A.	5	100,30 G.
Wiener C.-Anl.	5	105,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	58,20 bz
Altenbg.-Zeitz	9$^{4}/_{15}$	195,00 bz
Crefelder	4	70,25 bz
Crefld-Uerdng	2	85,25 bz
Dortm.-Ensch.	4½	103,25 bz G.
Eutin.Lübeck	1½	38,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,75 bz G.
Lübeck-Büch.	6	134,00 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,10 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	69,50 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 bz
Ostpr. Südb.	0	70,90 bz
Saalbahn	0	21,60 G.
Stargrd-Posen	4½	101,50 bz G.
Weimar-Gera.	—	10,80 bz G.
Werrabahn	0	49,50 bz G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wrsch.-Teres.	[illegible]	[illegible]
Wrsch.-Wien.	[illegible]	[illegible]
Weichselbahn	[illegible]	[illegible]
Amst.-Rotterd.	[illegible]	[illegible]
Gotthardbahn	[illegible]	[illegible]
Ital.Mittelm.	[illegible]	[illegible]
Ital.Merid.-B.	[illegible]	[illegible]
Lüttich-Lmb.	[illegible]	[illegible]
Lux. Pr. Henri	[illegible]	[illegible]
Schweiz.Centr	[illegible]	[illegible]
do. Nordost	[illegible]	[illegible]
do. Union	[illegible]	[illegible]
do. Westb.	[illegible]	[illegible]
Westsicilian	[illegible]	[illegible]

Eisenb.-Stamm-Prioritāt.		
Altdm. Colberg	[illegible]	[illegible]
Bresl-Warsch.	[illegible]	[illegible]
Czakat.-St.-	[illegible]	[illegible]
Dux-BodnbA	[illegible]	[illegible]
Paul-Neu-R.	[illegible]	[illegible]
Prignitz	[illegible]	[illegible]
Szatmar-Nag.	[illegible]	[illegible]
Dortm.-Gron.	[illegible]	[illegible]
Marienb Mlawk.	[illegible]	[illegible]
Meckib. Südb.	[illegible]	[illegible]
Ostpr. Südb.	[illegible]	[illegible]
Saalbahn	[illegible]	[illegible]
Weimar-Gera	[illegible]	[illegible]

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	[illegible]	[illegible]
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	[illegible]	[illegible]
Oberschl.	[illegible]	[illegible]
do. (StargPos)	[illegible]	[illegible]
Ostpr Südbahn	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]
Werrab. 1890	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hypotheken-Certifikate.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bankpapiere.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.